



DE DETAILANALYSE

2024-05-21 Der Talk vom 21. Mai

Sendung: Markus Lanz | 2024-05-21 | Analysiert am: 2026-03-12 19:06

Version 2.1-detail | Konverter 3.3 (2026-05-14) | Masstab: §26 MStV

GESAMTSCORE

4.6/10

Erhebliche Schiefelage

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Linke	Grüne	SPD	BSW	CDU/CSU	FDP	Freie W.	AfD
CHES	1.23	2.28	3.41	3.78	6.23	6.54	6.77	9.10
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

5.8 / 10

Ausgewogen

0 1 2 3 4 **5** 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.

SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Datum: 21.05.2024
- Moderator: Markus Lanz
- Gesprächsgäste:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
---------	----------	------------------	----------------------

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Wiebke Schein-Schwarzwäller	Bürgermeisterin von Zossen (Brandenburg)	FDP	Mitte-liberal
Dagmar Schulz	Landrätin von Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen)	Nicht explizit genannt (parteilos/Grünen-nah aufgrund Gorleben-Kontext)	Mitte-links bis links-ökologisch
Oliver Schmidt-Gutzat	Bürgermeister von Heide (Schleswig-Holstein)	Nicht explizit genannt	Mitte (kommunalpolitisch)
Richard Arnold	Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg)	CDU	Mitte-rechts/konservativ

Hauptthema

Die Sendung thematisiert die Herausforderungen kommunaler Politik in Deutschland — von Bürokratie, Finanznot und Jugendkriminalität über Migration und Integration bis hin zu Bedrohungen gegen Kommunalpolitiker und der Frage, warum in Deutschland „alles so mühsam“ geworden ist.



KAPITEL 1 — DETAILANALYSE DER 15 KRITERIEN

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Experte 1: Wiebke Schein-Schwarzwäller — Zeitstempel: durchgehend — Aussage: Bürokratie, Fledermäuse, Erstaufnahmeeinrichtung, Stege — Einordnung: FDP-Bürgermeisterin aus Brandenburg, vertritt liberale Entbürokratisierungsperspektive — Fehlende Gegenstimme: Kein Vertreter, der erklärt, warum Artenschutz oder Sicherheitsvorschriften notwendig sind.

Experte 2: Richard Arnold — Zeitstempel: durchgehend — Aussage: Bürokratiekritik, Migrationserfahrung, Erprobungsparagraf — Einordnung: CDU-Oberbürgermeister, „Robbie Williams der schwäbischen CDU“, reformkonservativ-pragmatisch — Fehlende Gegenstimme: Kein Vertreter der Ampel-Koalition, der die Bundesperspektive verteidigt.

Experte 3: Oliver Schmidt-Gutzat — Zeitstempel: durchgehend — Aussage: Jugendkriminalität, Northvolt, Justiz zu langsam — Einordnung: Kommunalpolitiker ohne erkennbare Partezuordnung, pragmatisch — Fehlende Gegenstimme: Kein Jugendrichter, kein Kriminologe.

Experte 4: Dagmar Schulz — Zeitstempel: durchgehend — Aussage: Finanznot, ÖPNV, Demokratiebildung, ökologische Modellregion — Einordnung: Landrätin aus Gorleben-Region, ökologisch orientiert — Fehlende Gegenstimme: Kein Wirtschaftsvertreter, der die ökonomische Perspektive einbringt.

Fehlende Expertengruppen: Bundesvertreter, Justizvertreter, Wissenschaftler, Betroffene (Geflüchtete, Jugendliche), Gewerkschaften, Wirtschaft.

Zusammenfassung: Vier Kommunalpolitiker bilden eine homogene Gruppe mit nahezu identischer Perspektive: „Wir an der Basis kämpfen, oben wird es uns schwer gemacht.“ Diese Auswahl erzeugt zwangsläufig ein einseitiges Bild, weil strukturelle Gegenargumente fehlen. Die Gästerauswahl ist regional und politisch diverser als oft bei Lanz (Brandenburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg; FDP, CDU, parteilos), aber die funktionale Homogenität (alle Kommunalpolitiker) ist das Problem.



2. QUELLENAUSWAHL

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Zeitstempel: ca. Mitte — Quelle: „Bild am Sonntag“-Reportage über Ukrainer und Bürgergeld — Einordnung: Lanz zitiert eine Reportage aus der Bild am Sonntag als Grundlage für seine Aussage über mangelnde Arbeitsmotivation von Ukrainern. — Fehlende Gegenquelle: Statistiken des IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) zur tatsächlichen Erwerbsquote ukrainischer Geflüchteter, die zeigen, dass die Quote stetig steigt.

Quelle 2: Zeitstempel: Jugendkriminalitäts-Block — Quelle: „Cast e.V., Kieler Anti-Aggressionsinitiative“ (zitiert von Schmidt-Gutzat) — Einordnung: Lokale Initiative, deren Erhebung als Beleg für die 50/50-Verteilung (Migrationshintergrund/Deutsche) dient. — Fehlende Gegenquelle: Polizeiliche Kriminalstatistik, wissenschaftliche Studien zur Jugendkriminalität.

Quelle 3: Zeitstempel: Bürokratie-Block — Quelle: Brandbrief von Arnold, Palmer, Klopfer an den Kanzler — Einordnung: Drei CDU-nahe/liberale Oberbürgermeister als Quelle für Bürokratiekritik. — Fehlende Gegenquelle: Stellungnahme der Bundesregierung, Evaluierungen von Entbürokratisierungsmaßnahmen.

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist einseitig. Die Bild am Sonntag als Quelle für Migrationsdiskussion, lokale Initiativen statt Wissenschaft, und ein unbeantworteter Brandbrief als Beleg für Regierungsversagen — all das verstärkt das Narrativ, ohne es zu prüfen.



3. ZEITVERTEILUNG

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Geschätzte Redezeit (basierend auf Textanteilen):

- Richard Arnold: (28%) — deutlich dominierend
- Wiebke Schein-Schwarzwäller: (22%)
- Oliver Schmidt-Gutzat: (19%)
- Dagmar Schulz: (12%)
- Markus Lanz: (19%)

Zusammenfassung: Richard Arnold (CDU) dominiert die Sendung deutlich und erhält die meisten Gelegenheiten, seine Positionen auszuführen. Dagmar Schulz als einzige Vertreterin einer eher links-ökologischen Perspektive erhält am wenigsten Redezeit. Lanz' eigener Redeanteil ist hoch und inhaltlich positioniert (nicht nur fragend).



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Auslassung 1: Kontext: Bei der Diskussion über Jugendkriminalität in Heide wird die Frage der Strafunmündigkeit unter 14 Jahren angesprochen, aber die rechtliche und kriminologische Debatte darüber (warum die Grenze bei 14 liegt, internationale Vergleiche, Wirksamkeit von Strafen bei Kindern) wird komplett ausgelassen. — Relevant bei: Jugendkriminalitäts-Block — Wirkung: Es entsteht der Eindruck, die Lösung sei einfach „härtere Strafen, schnellere Verfahren“, ohne dass die Komplexität des Themas sichtbar wird.

Auslassung 2: Kontext: Bei der Bürokratie-Diskussion werden ausschließlich absurde Einzelbeispiele genannt (Fledermäuse, Stege, Trinkbrunnen, Parkausweise). Die Frage, warum diese Regelungen eingeführt wurden (Unfälle, Klagen, EU-Recht, Gesundheitsschutz), wird nie gestellt. — Relevant bei: gesamter Bürokratie-Block — Wirkung: Bürokratie erscheint als reiner Selbstzweck, nicht als (möglicherweise überschießende) Reaktion auf reale Probleme.

Auslassung 3: Kontext: Die Northvolt-Ansiedlung wird als Erfolgsgeschichte dargestellt, aber die kritische Debatte über Subventionswettbewerb, die finanzielle Stabilität von Northvolt (das Unternehmen hatte bereits 2023/24 finanzielle Schwierigkeiten) und die Frage, ob 900 Mio. Subventionen für 3.000 Arbeitsplätze volkswirtschaftlich sinnvoll sind, wird nicht geführt. — Relevant bei: Northvolt-Block — Wirkung: Unkritische Darstellung einer industriepolitischen Entscheidung.

Auslassung 4: Kontext: Bei der Migrationsdiskussion wird die Zahl „1.500 Kapazität bei 22.000 Einwohnern“ in Zossen genannt, aber nicht eingeordnet: Wie verhält sich das zum Bundesschnitt? Wie ist die Verteilung in Brandenburg insgesamt? Welche Bundesmittel fließen? — Relevant bei: Migrations-Block — Wirkung: Die Zahl wirkt isoliert dramatisch, ohne Vergleichsrahmen.

Zusammenfassung: Systematisch werden die Gründe für bestehende Regelungen, die Komplexität von Reformprozessen und kritische Gegenargumente zu den vorgetragenen Positionen ausgelassen. Dies verstärkt das einseitige Narrativ „Staat als Hindernis“.

Fehlende Stimmen

- Bundesminister/Staatssekretär (Inneres, Arbeit oder Bau): Hätte erklären können, warum bestimmte Regelungen existieren und welche Reformen bereits eingeleitet wurden.
- Vertreter der Justiz (Richter/Staatsanwalt): Hätte die Gründe für lange Verfahrensdauern erläutern und die Perspektive des Rechtsstaats einbringen können.
- Geflüchtete Akteure / Migrationsberater: Hätte die Erfahrung der Betroffenen mit Bürokratie, Arbeitsmarktintegration und gesellschaftlicher Teilhabe schildern können.
- Kriminologe/Sozialwissenschaftler: Hätte empirisch einordnen können, ob Jugendgewalt tatsächlich zunimmt und welche Ursachen belegt sind.
- Gewerkschaftsvertreter (ver.di/öffentlicher Dienst): Hätte erklären können, warum Verwaltungen unterbesetzt sind und welche Arbeitsbedingungen herrschen.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- Verwaltungswissenschaftler: Hätte strukturelle Reformoptionen (Föderalismusreform, Digitalisierung, Standardabbau) wissenschaftlich einordnen können.
- Vertreter der AfD oder BSW: Hätte die Perspektive der Parteien einbringen können, die von der beschriebenen Unzufriedenheit profitieren.
- Unternehmer/Arbeitgeber aus der Region: Hätte konkret schildern können, wie Bürokratie und Fachkräftemangel den Betrieb behindern.



5. ZAHLEN-MANIPULATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: Zeitstempel: ca. erstes Drittel — Zahl: „1.500 Kapazität bei 22.000 Einwohnern“ (Erstaufnahmeeinrichtung Zossen) — Fehlender Kontext: Wie verhält sich das zum Bundesschnitt? Wie viele sind tatsächlich belegt (1.096)? Wie lange bleiben die Menschen? Welche Bundesmittel fließen dafür? — Wirkung: Die Zahl wirkt isoliert dramatisch (fast 7% der Einwohnerzahl als Kapazität), ohne dass eingeordnet wird, dass Erstaufnahmeeinrichtungen Landeseinrichtungen sind und die Kommune dafür Kompensation erhält.

Befund 2: Zeitstempel: ca. Mitte — Zahl: „Durchschnittsrente liegt zwischen 1.100 und 1.200“ (Arnold) — Fehlender Kontext: Die Durchschnittsrente in Deutschland lag 2024 bei ca. 1.100 Euro netto (Männer deutlich höher, Frauen deutlich niedriger). Der Vergleich mit Bürgergeld ist irreführend, weil Bürgergeld Miete separat zahlt, Rente nicht. — Wirkung: Es entsteht ein falsches Bild der Ungerechtigkeit, weil Äpfel mit Birnen verglichen werden.

Befund 3: Zeitstempel: Northvolt-Block — Zahl: „900 Millionen Subventionen“ — Fehlender Kontext: Wie setzt sich die Summe zusammen? Wie viel davon ist EU-Geld? Wie verhält sich das zu anderen Industriesubventionen (z.B. Intel in Magdeburg: 10 Mrd.)? — Wirkung: Die Zahl steht im Raum, ohne dass ihre Dimension eingeordnet wird.

Zusammenfassung: Mehrere Zahlen werden ohne ausreichenden Kontext präsentiert. Besonders der Renten-Bürgergeld-Vergleich ist methodisch problematisch und wird von Lanz nicht korrigiert.



6. GUILT BY ASSOCIATION

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Assoziation 1: Zeitstempel: Einstieg — Zitat/Kontext: Das Video des Angriffs auf die Grünen-Politikerin in Dresden wird direkt vor der Frage nach der AfD in Zossen gezeigt. — Technik: Implizite Verknüpfung von Gewalt gegen Politiker mit AfD-Erstarken, ohne den kausalen Zusammenhang explizit zu belegen. — Wirkung: Der Zuschauer verbindet emotional die aggressive Szene mit der AfD, obwohl die Angreifer im Video nicht als AfD-Anhänger identifiziert werden.

Assoziation 2: Zeitstempel: Jugendkriminalitäts-Block — Zitat (Schmidt-Gutzat): „Ich habe eigentlich an den Nationalsozialismus gedacht.“ — Technik: Lanz fragt nach historischen Parallelen, Schmidt-Gutzat zieht den NS-Vergleich. Lanz reagiert nur mit „Okay.“ und hakt nicht nach. — Wirkung: Ein NS-Vergleich für heutige Jugendkriminalität ist historisch unangemessen und wird nicht eingeordnet.

Zusammenfassung: Guilt by Association wird nicht systematisch eingesetzt, aber die Verknüpfung von Gewalt-Video und AfD-Frage sowie der unkommentierte NS-Vergleich sind problematisch.



7. TIMING

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Position: Sendungsbeginn (00:00–05:00) — Inhalt: Video des Angriffs auf Grünen-Politikerin in Dresden — Timing-Effekt: Der emotionale Einstieg mit Gewalt gegen Politiker setzt den Ton für die gesamte Sendung: Deutschland ist ein Land, in dem die Demokratie bedroht ist. Dieser emotionale Anker beeinflusst die Rezeption aller folgenden Themen.

Befund 2: Position: Sendungsende — Inhalt: Dagmar Schulz' Perspektive auf ökologische Modellregion, Cradle to Cradle — Timing-Effekt: Die einzige wirklich alternative Perspektive (ökologische Transformation, Gemeinwohlökonomie) wird ganz ans Ende gesetzt und von Lanz mit „Okay, also. Stelle fest, es ist immer lodenswert“ abmoderiert. Sie erhält keine Vertiefung.

Befund 3: Position: Mitte der Sendung — Inhalt: Detaillierte Schilderung der Jugendgewalttaten (Haare anzünden, Zigarette im Gesicht) — Timing-Effekt: Die emotionalsten, drastischsten Schilderungen werden in der Sendungsmitte platziert, wo die Aufmerksamkeit am höchsten ist. Die differenziertere Einordnung (50/50 Migrationshintergrund, Corona-Folgen) kommt erst danach.

Zusammenfassung: Das Timing der Sendung folgt einem klassischen Muster: emotionaler Einstieg, Eskalation in der Mitte, Bürokratie-Anekdoten als „Unterhaltung“ im letzten Drittel. Alternative Perspektiven werden ans Ende verdrängt.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Zeitstempel: ca. Mitte — Reaktion (Lanz): „Und ich fand diesen Satz skandalös“ (über ukrainischen Mann, der Bürgergeld vorzieht) — Vergleichbares ohne Empörung: Als Arnold schildert, dass 900 Mio. Subventionen für Northvolt fließen und Baden-Württemberg im Subventionswettbewerb benachteiligt sei, zeigt Lanz keine Empörung über die Höhe der Subventionen oder den Wettbewerb. — Asymmetrie: Empörung über individuelles Verhalten eines Geflüchteten, keine Empörung über strukturelle Fehlallokation von Steuermitteln.

Befund 2: Zeitstempel: Bürokratie-Block — Reaktion (Lanz): „Irre.“ / „Das ist nicht Ihr Ernst.“ / „Sehr irre.“ / „Wegen 20 Zentimeter.“ — Vergleichbares ohne Empörung: Keine Empörung darüber, dass der Brandbrief an den Kanzler unbeantwortet blieb — was eigentlich der größere Skandal wäre, wenn es stimmt. Lanz nimmt es hin mit „Nada. Gar nichts.“ — Asymmetrie: Empörung über Bürokratie-Details, nicht über politische Ignoranz.

Zusammenfassung: Lanz' Empörung ist selektiv und folgt dem Narrativ der Sendung: Empörung über Bürokratie-Absurditäten und über mangelnde Arbeitsmotivation von Geflüchteten, aber keine Empörung über strukturelle Probleme (Subventionswettbewerb, unbeantwortete Briefe, Unterfinanzierung der Kommunen durch den Bund).



9. VOLLSTÄNDIGKEIT

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die Sendung folgt dem Narrativ einer „überforderten Kommune“: Engagierte Lokalpolitiker kämpfen gegen bürokratische Hürden, Finanzknappheit und gesellschaftliche Verrohung, während Bund und Länder zu langsam, zu paternalistisch und zu weit entfernt von der Realität agieren. Das implizite Weltbild ist reformorientiert-pragmatisch: Der Staat muss entbürokratisieren, schneller werden und den Kommunen mehr Freiheit geben. Migration wird als Herausforderung dargestellt, die „gemanagt“ werden muss, wobei die Grundhaltung integrationsfreundlich, aber kritisch gegenüber der Umsetzung ist. Systemkritische oder grundsätzlich andere Perspektiven (z.B. radikale Umverteilung, Wachstumskritik, AfD-Positionen als eigenständige Argumentation) kommen nicht vor.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

- [A] Perspektive der Bundesregierung / Bundespolitik: Warum bestimmte Regelungen existieren, welche Reformen bereits laufen
- [B] Perspektive der Landespolitik: Rolle der Länder bei Bürokratie, Schulbau, Polizei
- [C] Perspektive der Opposition im Bund (CDU/CSU, AfD, BSW, Linke): Alternativkonzepte
- [D] Perspektive von Geflüchteten/Migranten selbst: Eigene Erfahrungen mit Integration, Bürokratie, Arbeitsmarkt
- [E] Perspektive der Justiz: Warum Verfahren so lange dauern, Ressourcenmangel bei Staatsanwaltschaften/Gerichten
- [F] Perspektive von Sozialwissenschaftlern/Kriminologen: Ursachen von Jugendgewalt, empirische Einordnung
- [G] Perspektive von Gewerkschaften/Arbeitnehmervertretungen: Fachkräftemangel, Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst
- [H] Perspektive von Bürgerinnen und Bürgern (nicht-politisch): Wie erleben Normalbürger die Situation?
- [I] Perspektive der Wirtschaft/Arbeitgeber: Erfahrungen mit Bürokratie, Fachkräftemangel, Integration
- [J] Perspektive von Verfassungsrechtlern/Verwaltungswissenschaftlern: Strukturelle Analyse des Föderalismus, Reformoptionen

[A] Bundesregierung — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. Mitte der Sendung — Zitat: „Nancy Faeser hat Tatsache mit auf den Weg gebracht, dass man eben auch die Qualifikation hinsichtlich des Deutscherwerbes neben der beruflichen Tätigkeit machen kann.“ — Bewertung: Die Bundespolitik wird fast ausschließlich als Problemverursacher dargestellt; eine Verteidigung oder Erklärung der Bundesperspektive fehlt vollständig.

[B] Landespolitik — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. letztes Drittel — Zitat: „der Städtetag von Baden-Württemberg wirklich etwas Tolles durchgesetzt, einen sogenannten Erprobungsparagrafen“ — Bewertung: Landespolitik wird punktuell erwähnt (Erprobungsparagraf, Subventionspolitik), aber kein Landesvertreter kommt zu Wort.

[C] Opposition im Bund — AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Weder CDU-Bundespolitik noch AfD, BSW oder Linke werden mit ihren bundespolitischen Alternativkonzepten thematisiert. Die AfD wird nur als lokales Wahlergebnis-Phänomen erwähnt.

[D] Geflüchtete/Migranten selbst — AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Über Geflüchtete wird ausschließlich in der dritten Person gesprochen. Ihre eigene Stimme, ihre Erfahrungen, ihre Perspektive fehlt komplett.

[E] Justiz — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. erstes Drittel — Zitat: „die Weiterbearbeitung der Fälle immer ein Problem ist“ / „bei Gewalttaten ist es immer sehr, sehr schwer zu ermitteln“ — Bewertung: Die Justiz wird kritisiert, aber kein Vertreter der Justiz kann die Gründe (Personalmangel, Verfahrensrechte) erklären.

[F] Sozialwissenschaft/Kriminologie — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. erstes Drittel — Zitat: „von einigen Soziologen gedeckt, dass wir nach der Aufhebung der Corona-Beschränkung eine Entfesselung entdeckt an Jugendgewalt“ — Bewertung: Nur als Behauptung eines Gastes, kein Experte anwesend, keine empirische Einordnung.



[G] Gewerkschaften/Arbeitnehmervertretungen — AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst wird beklagt, aber die Perspektive der Beschäftigten (Bezahlung, Arbeitsbedingungen, Attraktivität) fehlt.

[H] Bürgerinnen und Bürger — ANGEDEUTET

Zeitstempel: Einstieg — Zitat: Video aus Dresden mit Angriff auf Grünen-Politikerin — Bewertung: Bürger kommen nur als aggressive Angreifer oder als abstrakte „unzufriedene Bevölkerung“ vor, nicht als differenzierte Stimmen.

[I] Wirtschaft/Arbeitgeber — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. Mitte — Zitat: „ich habe hier Fachkräftemangel, ich habe auch das entsprechende Personal [...] Die könnten sofort bei mir einen Arbeitsvertrag haben, dürfen es aber nicht“ — Bewertung: Wird nur indirekt über die Kommunalpolitiker transportiert, kein Unternehmensvertreter anwesend.

[J] Verfassungsrecht/Verwaltungswissenschaft — AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Die strukturelle Analyse des Föderalismus, der Kompetenzverteilung und möglicher Verfassungsreformen fehlt vollständig.

Vollständigkeits-Score: 3/10

Begründung: Von zehn relevanten Perspektiven werden drei lediglich angedeutet (Bundesregierung, Justiz, Sozialwissenschaft) und vier vollständig ausgelassen (Opposition, Geflüchtete, Gewerkschaften, Verwaltungswissenschaft). Die Sendung bildet ausschließlich die Perspektive kommunaler Amtsträger ab, die naturgemäß eine ähnliche Sichtweise teilen. Es fehlt jede Form von Gegengewicht — weder ein Bundesvertreter, der Regelungen verteidigt, noch ein Betroffener, noch ein wissenschaftlicher Experte.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Zeitstempel: 00:00–01:30 — Zitat: „Warum ist in diesem Land plötzlich alles so mühsam?“ / „Den neuen Kinderhort, den sie dringend braucht, hat eine sympathische Fledermausfamilie bislang erfolgreich verhindert.“ — Manipulation: Die Sendung wird von Beginn an gerahmt als „Deutschland ist kaputt“-Narrativ. Die ironische Fledermaus-Anekdote setzt den Ton: Bürokratie als absurdes Hindernis. — Warum problematisch: Dieses Framing schließt von vornherein Perspektiven aus, die erklären könnten, warum bestimmte Regelungen (Artenschutz, Sicherheitsvorschriften) sinnvoll sein können. Es wird nicht gefragt „Was läuft gut?“, sondern ausschließlich „Was läuft nicht?“

Befund 2: Zeitstempel: 01:30–03:00 — Zitat: „Es gibt in Niedersachsen keinen einzigen Landkreis mehr mit einem ausgeglichenen Haushalt.“ — Manipulation: Framing der kommunalen Finanzsituation als flächendeckende Katastrophe ohne Einordnung der Ursachen (z.B. bewusste Investitionsentscheidungen, Konjunkturlage, Zinspolitik). — Warum problematisch: Die Aussage wird als Fakt präsentiert, ohne zu differenzieren zwischen strukturellem Defizit und konjunkturellem Defizit, zwischen Investitionsschulden und Konsumschulden.

Befund 3: Zeitstempel: Einstieg Jugendkriminalität — Zitat: „Heide macht seit Monaten Schlagzeilen mit Jugendkriminalität“ — Manipulation: Die Stadt Heide wird primär über Jugendkriminalität eingeführt, obwohl die Northvolt-Ansiedlung die eigentlich größere Nachricht ist. — Warum problematisch: Kriminalitäts-Framing erzeugt ein Bedrohungsgefühl, das die anschließende Diskussion über Migration und Sicherheit emotional auflädt.

Zusammenfassung: Die Sendung ist durchgehend gerahmt als „Deutschland ist überreguliert, überfordert und unsicher“. Dieses Framing ist nicht falsch, aber einseitig — es fehlt jede Gegenperspektive, die Erfolge, Fortschritte oder die Rationalität bestehender Regelungen beleuchtet.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: ca. Mitte — Zitat (Lanz): „Dieses Paternalistische“ — Manipulation: Lanz übernimmt und verstärkt die Kritik an staatlichen Strukturen durch wertende Begriffswahl. „Paternalistisch“ ist ein politisch aufgeladener Begriff, der den Staat als bevormundend darstellt. — Warum problematisch: Ein Moderator sollte Begriffe einordnen, nicht selbst wertende Kampfbegriffe einführen.

Befund 2: Zeitstempel: ca. Mitte — Zitat (Lanz): „Das fand ich diesen Satz skandalös“ (über den ukrainischen Mann, der Bürgergeld vorzieht) — Manipulation: Lanz bewertet eine Einzelaussage aus einer Reportage als „skandalös“ und generalisiert damit implizit. — Warum problematisch: Ein Moderator, der eine Einzelanedote als „skandalös“ bewertet, setzt ein emotionales Signal, das die Diskussion in Richtung „Bürgergeld als Fehlanreiz“ lenkt, ohne die statistische Realität zu prüfen.

Befund 3: Zeitstempel: Einstieg — Zitat (Lanz): „sympathische Fledermausfamilie“ — Manipulation: Ironische Verniedlichung des Artenschutzes. — Warum problematisch: Artenschutz wird durch die Wortwahl als lächerliches Hindernis gerahmt, nicht als gesetzliche Pflicht mit ökologischer Begründung.

Zusammenfassung: Lanz verwendet wiederholt wertende Begriffe und emotionale Bewertungen, die das Narrativ „Staat als Problem“ verstärken. Die Wortwahl ist nicht neutral moderierend, sondern positioniert.



12. MODERATIONSVERHALTEN

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

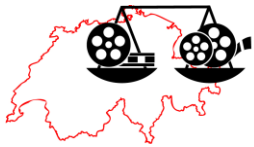
Lanz ist bekannt für provozierende Nachfragen — hier fällt auf, dass er fast ausschließlich empathisch-bestätigend moderiert.

Befund 1: Zeitstempel: durchgehend — Zitat (Lanz): „Irre.“ / „Das ist nicht Ihr Ernst.“ / „Sehr irre.“ / „Wegen 20 Zentimeter.“ — Analyse: Lanz reagiert auf Bürokratie-Beispiele durchgehend mit Empörung und Bestätigung. Er hinterfragt kein einziges Mal, ob die genannten Regelungen einen Sinn haben könnten. Vergleich: Bei Gästen aus der Bundesregierung oder von den Grünen ist Lanz regelmäßig deutlich konfrontativer.

Befund 2: Zeitstempel: ca. Mitte — Zitat (Lanz): „Ich habe gerade so ein irres Déjà-vu. Also ich weiß auch gar nicht, wie lange wir uns das alles schon erzählen. [...] Meine Frage jetzt ganz offen, warum ändern wir es dann nicht einfach mal so?“ — Analyse: Lanz positioniert sich hier offen als Verbündeter der Gäste gegen „das System“. Das „wir“ schließt ihn ein. Ein neutraler Moderator würde fragen: „Wer blockiert das konkret und warum?“

Befund 3: Zeitstempel: Jugendkriminalitäts-Block — Zitat (Lanz): „Es geht gar nicht darum, jemanden an den Pranger zu stellen. Wir wollen ja eigentlich der Frage nachspüren, woher das kommt.“ — Analyse: Lanz formuliert eine scheinbar offene Frage, lenkt aber durch die vorherige detaillierte Schilderung der Gewalttaten (Haare anzünden, Zigarette im Gesicht) die emotionale Richtung vor. Die Frage „woher kommt das?“ wird dann nicht wissenschaftlich beantwortet, sondern mit Alltagstheorien der Kommunalpolitiker.

Zusammenfassung: Lanz moderiert in dieser Sendung auffällig unkonfrontativ. Er bestätigt, empört sich mit und positioniert sich als Verbündeter der Gäste. Die für Lanz typische harte Nachfrage fehlt fast vollständig — was darauf hindeutet, dass er die Grundthese der Sendung teilt und nicht hinterfragt.



13. FRAGEN-ASYMMETRIE

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Asymmetrie 1: An Arnold, durchgehend: Offene, einladende Fragen — „Die große Frage vielleicht an Sie, Herr Arnold“ / „Wie haben Sie das angelegt?“ [einladend, respektvoll] — An Schein-Schwarzwaller: „Wo steht die AfD bei Ihnen?“ / „Haben Sie Leute, die auf Sie aufpassen?“ [konfrontativer, persönlicher Druck]

Asymmetrie 2: An Schmidt-Gutzat: „Wie erklären Sie sich diese Verrohung?“ [offene Analysefrage] — An Schulz: Deutlich weniger Fragen insgesamt, oft nur kurze Nachfragen oder Überleitungen. Ihre Perspektive (Demokratiebildung, Gemeinwohlökonomie) wird am Ende fast abgewürgt: „Okay, also. Stelle fest, es ist immer lodenswert...“

Asymmetrie 3: Lanz stellt keine einzige kritische Frage an Arnold (z.B.: „Ist die CDU nicht mitverantwortlich für die Bürokratie, die Sie beklagen? Sie regieren in BaWü seit 2011 mit.“). Arnold wird durchgehend als sympathischer Macher präsentiert.

Zusammenfassung: Arnold erhält die weichsten, einladendsten Fragen und die meiste Bühne. Schulz wird am kürzesten gehalten. Kritische Rückfragen an die Gäste bezüglich ihrer eigenen Verantwortung (z.B. CDU-Mitverantwortung für Bürokratie, FDP-Mitverantwortung in der Ampel) fehlen komplett.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

14. FALSE BALANCE

2/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: In dieser Sendung liegt das Problem nicht bei False Balance (künstliche Gleichgewichtung ungleicher Positionen), sondern beim Gegenteil: Es gibt überhaupt keine Balance. Vier Gäste mit nahezu identischer Perspektive diskutieren ohne Gegenposition. Das ist kein False-Balance-Problem, sondern ein Ausgewogenheits-Defizit, das unter den anderen Kriterien (Expertenauswahl, Weglassen) erfasst wird.

Zusammenfassung: False Balance im engeren Sinne liegt nicht vor. Das Problem ist das Fehlen jeglicher Gegenposition, nicht die künstliche Aufwertung einer Minderheitsmeinung.



15. AGENDA-SETTING

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Gesetztes Agenda-Element: „Bürokratie als Hauptproblem Deutschlands“ — Zeitstempel: gesamte zweite Hälfte — Beleg: Fledermäuse, Stege, Trinkbrunnen, Parkausweise, Heimbauverordnung, Kuchenverkauf — Alternative: Man hätte ebenso die Unterfinanzierung der Kommunen durch den Bund, die Föderalismusreform oder die Digitalisierung der Verwaltung als Hauptthema setzen können. Bürokratie-Anekdoten sind unterhaltsam, aber sie lenken von strukturellen Ursachen ab.

Befund 2: Gesetztes Agenda-Element: „Jugendkriminalität als wachsendes Problem“ — Zeitstempel: erstes Drittel — Beleg: Detaillierte Schilderung der Fälle in Heide — Alternative: Die polizeiliche Kriminalstatistik zeigt ein differenzierteres Bild. Jugendkriminalität ist in manchen Bereichen gestiegen, in anderen nicht. Eine wissenschaftliche Einordnung hätte das Agenda-Setting relativiert.

Befund 3: Gesetztes Agenda-Element: „Migration als Belastung für Kommunen“ — Zeitstempel: durchgehend — Beleg: Erstaufnahmeeinrichtung Zossen, Bürgergeld-Debatte, Fachkräfte-Diskussion — Alternative: Migration als Chance (Fachkräfte, demografischer Ausgleich, kulturelle Bereicherung) wird nur am Rande von Arnold erwähnt, aber nicht als eigenständiges Thema gesetzt.

Zusammenfassung: Die Agenda der Sendung — Bürokratie, Jugendkriminalität, Migration als Belastung — entspricht einem konservativ-liberalen Themenkatalog. Alternative Agenda-Elemente (Unterfinanzierung, Föderalismusreform, erfolgreiche Integration) werden nicht gesetzt.



KAPITEL 2 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

Dominante Techniken

- 1. Expertenwahl / Fehlende Gegenposition (Score 6):** Die funktionale Homogenität der Gäste (alle Kommunalpolitiker) erzeugt eine Echokammer, in der sich alle gegenseitig bestätigen. Es fehlt jede strukturelle Gegenposition — kein Bundesvertreter, kein Wissenschaftler, kein Betroffener.
- 2. Framing (Score 5):** Das „Deutschland ist kaputt“-Narrativ wird von der ersten Sekunde an gesetzt und nie hinterfragt. Erfolge, Fortschritte und die Rationalität bestehender Regelungen werden systematisch ausgeblendet.
- 3. Moderationsverhalten (Score 5):** Lanz agiert nicht als neutraler Moderator, sondern als Verbündeter der Gäste. Seine Empörung, seine Wortwahl und seine fehlenden kritischen Nachfragen verstärken das einseitige Narrativ.

Begründung: Die Sendung weist eine leichte bis moderate Tendenz auf. Sie ist nicht propagandistisch oder manipulativ im engeren Sinne, aber sie leidet unter einem erheblichen Ausgewogenheitsdefizit. Die Gästewahl erzeugt eine Echokammer kommunalpolitischer Perspektiven, die durch Lanz' bestätigendes Moderationsverhalten verstärkt wird. Die Themenauswahl (Bürokratie, Kriminalität, Migration als Belastung) entspricht einem konservativ-liberalen Agenda-Setting. Gemäß §26 MStV ist die Sendung nicht als schwerer Verstoß zu werten, da Talkshows einen gewissen thematischen Fokus haben dürfen — aber die vollständige Abwesenheit von Gegenperspektiven ist mit dem Grundversorgungsauftrag des ZDF nur schwer vereinbar.

FAZIT

Die Sendung „Markus Lanz“ bietet einen authentischen und informativen Einblick in die Herausforderungen kommunaler Politik in Deutschland. Die Gäste sind kompetent, ihre Schilderungen glaubwürdig und ihre Anliegen berechtigt. Problematisch ist jedoch die vollständige Abwesenheit von Gegenperspektiven: Kein Bundesvertreter erklärt, warum Regelungen existieren; kein Wissenschaftler ordnet Jugendkriminalität oder Migrationszahlen ein; kein Betroffener (Geflüchteter, Jugendlicher) kommt zu Wort. Dadurch entsteht ein einseitiges Bild, in dem engagierte Kommunalpolitiker gegen einen dysfunktionalen Staat kämpfen — ein Narrativ, das zwar Elemente der Realität abbildet, aber die Komplexität der Sachverhalte unzulässig verkürzt. Gemäß §26 MStV und dem ZDF-Staatsvertrag ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk verpflichtet, „die Vielfalt der bestehenden Meinungen“ abzubilden — dieser Anforderung wird die Sendung in ihrer Gesamtheit nicht gerecht.



KAPITEL 3 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Konkrete Belege
CDU/CSU	+3	Arnold (CDU) erhält die meiste Redezeit, die weichsten Fragen und wird als sympathischer Reformier dargestellt. „Robbie Williams der schwäbischen CDU.“ Keine kritische Nachfrage zu CDU-Mitverantwortung für Bürokratie (16 Jahre Merkel-Regierung).
SPD	-2	Die SPD wird implizit als Teil des Problems dargestellt (Bundesregierung, Bürgergeld-Debatte). Kanzler beantwortet Brandbrief nicht. Nancy Faeser wird nur kurz positiv erwähnt (Arbeitsmarktöffnung), aber auch als unrealistisch kritisiert (Polizeipräsenz).
Grüne	-1	Grüne kommen nur als Opfer vor (Angriff auf Mosler in Dresden). Artenschutz (Fledermäuse) wird implizit als grüne Überregulierung gerahmt. Keine Verteidigung grüner Positionen.
FDP	+1	Schein-Schwarzwaller (FDP) wird als engagierte Bürgermeisterin dargestellt. FDP-Kernthema Entbürokratisierung ist Hauptthema der Sendung. Keine Kritik an FDP-Mitverantwortung in der Ampel.
AfD	-1	AfD wird nur als Symptom der Unzufriedenheit erwähnt, nicht als politischer Akteur mit Positionen. Implizite Verknüpfung mit Gewalt durch Timing (Video → AfD-Frage). Keine AfD-Stimme in der Sendung.
BSW	0	Nicht erwähnt.
Linke	0	Nicht erwähnt.
Freie Wähler	0	Nicht erwähnt.

Parteibias-Zusammenfassung

- Meistbegünstigt: CDU/CSU, Score +3 — Richard Arnold erhält die prominenteste Rolle, die meiste Redezeit und die weichsten Fragen. CDU-Kernthemen (Ordnung, Pragmatismus, Wirtschaftsförderung) dominieren die Sendung.
- Meistbenachteiligt: SPD, Score -2 — Die Bundesregierung (SPD-geführt) wird durchgehend als Problem dargestellt (unbeantworteter Brief, Paternalismus, Bürgergeld-Fehlanreize), ohne dass ein SPD-Vertreter die Perspektive erklären kann.
- Fazit: Die Sendung weist einen moderaten Bias zugunsten der CDU/CSU und zulasten der SPD-geführten Bundesregierung auf. Dies ergibt sich weniger aus expliziter Parteinahme als aus der Gästerauswahl (CDU-OB als Hauptfigur), der Themenauswahl (CDU/FDP-Kernthemen) und dem Fehlen jeder Verteidigung der Bundespolitik. In einer Sendung über kommunale Herausforderungen ist eine gewisse Kritik an der Bundesebene erwartbar — aber die vollständige Abwesenheit einer Gegenstimme verschiebt die Balance.



KAPITEL 4 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§26 MStV / ZDF-Staatsvertrag)

Bewertung nach §26 MStV

Verstoß 1: Meinungsvielfalt (§26 Abs. 1 MStV i.V.m. §5 ZDF-Staatsvertrag)

Norm: §26 Abs. 1 MStV verpflichtet den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, „die Vielfalt der bestehenden Meinungen im Wesentlichen vollständig“ abzubilden. §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag konkretisiert: „Das ZDF hat in seinen Angeboten [...] einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben.“

Tatbestand: Die Sendung bildet ausschließlich die Perspektive kommunaler Amtsträger ab. Wesentliche Gegenperspektiven (Bundesregierung, Justiz, Wissenschaft, Betroffene) fehlen vollständig. Von zehn identifizierten relevanten Perspektiven werden vier komplett ausgelassen und drei nur angedeutet.

Beleg: Gesamte Sendung — kein einziger Gast vertritt eine Gegenposition zum Grundnarrativ „Staat als Hindernis“.

Bewertung: Ein einzelner Verstoß in einer einzelnen Sendung begründet noch keinen schwerwiegenden Rechtsverstoß, da das Gebot der Ausgewogenheit auch über mehrere Sendungen hinweg erfüllt werden kann (Binnenpluralismus). Allerdings ist die Einseitigkeit dieser konkreten Sendung bemerkenswert und wäre bei systematischer Wiederholung als Verstoß gegen §26 MStV zu werten.

Verstoß 2: Sachlichkeit und Unparteilichkeit (§6 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag)

Norm: §6 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: „Die Sendungen des ZDF sollen [...] der Wahrheit verpflichtet sein, sachlich und unparteiisch berichten.“

Tatbestand: Lanz' Moderationsverhalten ist nicht unparteiisch. Er positioniert sich durch Wortwahl („skandalös“, „irre“, „paternalistisch“), durch Empörungsgesten und durch das Fehlen kritischer Nachfragen als Verbündeter der Gäste.

Beleg: „Ich habe gerade so ein irres Déjà-vu. [...] Meine Frage jetzt ganz offen, warum ändern wir es dann nicht einfach mal so?“ — Lanz verwendet „wir“ und positioniert sich damit als Teil der Kritiker, nicht als neutraler Fragesteller.

Bewertung: Bei Talkshows ist ein gewisser Spielraum für provokante Moderation anerkannt. Lanz' Verhalten überschreitet die Grenze zur Parteilichkeit nicht drastisch, bewegt sich aber am Rand des Zulässigen.

Kein Verstoß erkennbar bei:

- Wahrheitspflicht: Die dargestellten Fakten sind im Wesentlichen korrekt, auch wenn Kontextualisierung fehlt.
- Jugendschutz: Nicht relevant.
- Persönlichkeitsrechte: Nicht verletzt.

Gesamtbewertung §26 MStV

Die Sendung weist ein erhebliches Ausgewogenheitsdefizit auf, das primär aus der homogenen Gästerauswahl und dem bestätigenden Moderationsverhalten resultiert. §26 MStV verpflichtet den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zur Sicherung der Meinungsvielfalt als Grundlage der demokratischen Willensbildung. Der ZDF-Staatsvertrag konkretisiert dies durch die Pflicht zu sachlicher, unparteiischer Berichterstattung und einem umfassenden Überblick über alle wesentlichen Lebensbereiche. Die vorliegende Sendung erfüllt diese Anforderungen nur eingeschränkt: Sie bietet einen informativen, aber einseitigen Einblick in kommunale Herausforderungen, ohne die für eine ausgewogene Meinungsbildung notwendigen Gegenperspektiven zu liefern. Der ZDF-Fernsehrat als zuständiges Aufsichtsgremium wäre gehalten, bei systematischer Wiederholung solcher Muster (homogene Gästerauswahl, bestätigendes Moderationsverhalten, einseitiges Agenda-Setting) eine Programmbeschwerde zu prüfen. Für eine einzelne Sendung ist die festgestellte Tendenz als „leichte Schiefelage“ einzuordnen, die im Rahmen des Binnenpluralismus durch andere Sendungen ausgeglichen werden könnte — sofern dies tatsächlich geschieht.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	6	●●●
2	QUELLENAUSWAHL	5	●●●
3	ZEITVERTEILUNG	4	●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	6	●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	4	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION	3	●●
7	TIMING	4	●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	5	●●●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT	7	●●●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	5	●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	4	●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	5	●●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	4	●●
14	FALSE BALANCE	2	●
15	AGENDA-SETTING	5	●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)

4.9/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

4.2/10

Erhebliche Schiefelage

GESAMTSCORE

4.6/10

Erhebliche Schiefelage

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.



+3 bis +5

Stark begünstigt

Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil

Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.

Kein Rechtsurteil

Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §26 MStV. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere Medienanstalten).

Kein Kausalitätsnachweis

Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.

Kein Absichtsurteil

Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.

Heuristisches Vergleichsinstrument

Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Deutschland — ARD, ZDF

Gesetz

Medienstaatsvertrag (MStV, 2020)

Relevante Artikel

- §26 Abs. 1 MStV: Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern. Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.
- §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: Verpflichtung zu Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, Berücksichtigung der Meinungsvielfalt.
- ARD-Staatsvertrag: Grundversorgungsauftrag mit Objektivität und Unparteilichkeit.

Kernpflichten

- 1. Meinungsvielfalt (Binnenpluralismus):** Alle relevanten Perspektiven müssen im Gesamtprogramm vertreten sein
- 2. Sachlichkeit und Ausgewogenheit:** Moderatoren müssen Gäste mit gleichen Standards behandeln
- 3. Beitrag zur Meinungsbildung:** Publikum muss ausreichend Information für eigenständige Meinungsbildung erhalten

Aufsichtsbehörde

- Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten: Aufsicht über ARD-Anstalten (BR, WDR, NDR, etc.)
- ZDF-Fernsehrat (§19 ZDF-Staatsvertrag): Aufsicht über ZDF-Programm
- Rechtsaufsicht: Jeweiliges Bundesland (ZDF: Rheinland-Pfalz)

Beschwerdeverfahren

1. Programmbeschwerde an zuständigen Rundfunkrat bzw. ZDF-Fernsehrat
2. Verwaltungsgerichtliche Klage



ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.3 (2026-05-14)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrophon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen.

Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich. Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.